

# Das schwedische

Zeichnungen von Viktor Friese.

**Der Genfer See** war von dem intensiven Blau jener Ceylonsaphire, die viele Juweliere als ihre kostbarsten anzupreisen pflegen und für die man nie etwas bekommt, wenn man sie verkaufen will. Winzige Wellen lagen wie Silberschuppen auf dem Wasser. Es war ein warmer, gesegneter Tag.

Hallgart blinzelte schläfrig in das flimmernde Licht. Duval, der Leiter seiner Genfer Filiale, flitzte geschäftig durch das Zimmer. „Wann werden Sie nach Berlin zurückfahren, Herr Hallgart?“

„Heute nachmittag“, sagte Hallgart faul und nicht zu Gesprächen aufgelegt.

Herr Duval schob einen Stoß Papiere zusammen. „Ich gehe, um die Belege über die Röhrenlieferung nach Kanada zusammenzusuchen. Wenn Sie auf mich warten wollen . . . wir können dann zusammen essen.“

„Ich werde warten“, sagte Hallgart und fühlte sich so müde wie noch nie in seinem Leben. Er lächelte wehmütig und dachte: Ich werde alt. Was kann man machen. In dem großen, nüchternen Zimmer sang die Stille. Tief unten lag der Pont du Mont Blanc mit winzigen Automobilen und den Pünktchen hastender Menschen. Das ganze Leben war eine Handvoll Staub, den jeder Windzug fortblasen konnte. Hallgart blinzelte noch einmal und schloß die Augen.

Aus seltsamen Welten hergeweht umfing ihn ein Traum. Es war ein Traum ohne Handlung, ohne Figuren. Um ihn wogte ein ungeheures Feld von Lilien. Sie waren zarter, schmalblättriger als die Iris in seinem Dahlemer Garten und von einem unvergeßlichen leuchtenden Blau. Und plötzlich wußte Hallgart, wo er sie gesehen hatte. Vor nun wohl beinahe vierzig Jahren, als ganz junger Bursche in Florenz. Mit diesem Gedanken wachte er auf. Er spürte eine brennende Sehnsucht nach Florentiner Lilien. Diese Blume hatte er vor allen andern geliebt. Er hatte es nur vergessen. Jahrzehntelang. Soviel hatte sich dazwischengeschoben: Frau, Familie, Kinder, Geschäft, Erfolg, nicht weniger als sein ganzes Leben.

Eifrig und vor Tatendrang berstend, platzte der tüchtige Herr Duval ins Zimmer. Hallgart zog die Oberlippe ein wenig hoch.

„Ich habe es mir anders überlegt, lieber Freund. Sie können nach Berlin telegraphieren. Ich fahre für einige Tage nach Florenz.“

Hallgart zögerte einen Augenblick und wurde rot wie in fernen Primanertagen. „Denken Sie, ich habe Sehnsucht, eine ganz bestimmte Lilienart wiederzusehen, die es so nur in jener Stadt gibt. Meine Mutter hatte ganze Felder davon. Ihr Haus lag genau zwischen San Domenico und Fiesole. Sie liebte diese Blumen mit einer lächerlichen Zärtlichkeit. Die Verwandten meines Vaters sagten, sie sei eine törichte Frau gewesen.“ Hallgart sog tief den Atem ein. „Aber sie hatte die schönsten Blumen der Welt.“

Der junge Herr Duval blickte seinen Chef nahezu entgeistert an, und Hallgart dachte: Jetzt hält er mich für verrückt. Sie betraten den Speisesaal des Hotels. Ein paar Amerikanerinnen drehten sich nach dem großen Mann um, der schlank und gepflegt war wie ein Dreißigjähriger, und über dessen dichtem Haar der silbrige Schimmer des Alterns lag. Hallgart sah sie nicht. Er hatte nur einen Gedanken: In vierundzwanzig Stunden werde ich in Florenz sein . . .

Die große Straße nach Fiesole dörrte unter der Sonnenglut. Einer jener niedriggebauten italienischen Wagen hielt am Rand. Der Chauffeur im weißen Staubmantel gestikuliert wild in der Luft umher. „Achsenbruch, Signore. Habe eine Dame aus dem Grand. Würde es Ihnen etwas ausmachen, sie mit nach der Stadt zu nehmen?“

„Bitte, gern“, sagte Hallgart und wunderte sich, warum der Italiener Englisch und daß er es so gut sprach. Und in diesem Augenblick sah er die Dame. Sie saß auf dem Vorsprung einer Parkmauer, in seltsamer Weise versunken in den Anblick der Landschaft tief unter ihr. Ihr sehr helles Haar schimmerte in der Sonne fast silbern, und über ihr, hinter ihr, um sie waren Fluten von Glyzinien. Mit einer Sicherheit, die nicht einmal die Idee aufkommen ließ, daß man sie mißdeuten könnte, sagte sie:

„Es ist sehr freundlich von Ihnen, daß Sie mich mit herunternehmen wollen. Aber eigentlich wollte ich herauf. Ich bleibe nämlich nur